

# Presse

Nr. 22/19 vom 12.12.2022

European Energy Colloquium

## Welche Impulse gibt das REPowerEU-Paket für den Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft?

Brüssel. Mit dem REPowerEU-Plan hat die Europäische Kommission im Mai 2022 den Weg aus der Abhängigkeit von russischen fossilen Brennstoffen vorgezeichnet. Eines der Ziele, durch die die energie- und geopolitische Emanzipation gelingen soll, ist die Erzeugung und der Import von 20 Mio. Tonnen Wasserstoff aus erneuerbaren Quellen bis zum Jahre 2030. Welche politischen Weichenstellungen der Aufbau einer europäischen Wasserstoffwirtschaft erfordert und wie die Verzahnung der nationalen Wasserstoffstrategien mit dem 10-Jahres-Plan zur Netzinfrastrukturentwicklung gelingen kann, wurde im Rahmen des „European Energy Colloquium“ am 7. Dezember 2022 mit Vertretern der EU-Kommission, der Gaswirtschaft und der Politik besprochen.

Hans van Steen, Principal Adviser, EU-Kommission, trug eingangs die Eckpunkte des REPowerEU-Paketes zusammen und machte deutlich, dass die Energieabteilung der EU-Kommission mit Hochdruck daran arbeite, die Gas- und Energieversorgung weiterhin sicherzustellen, die Abhängigkeit von den fossilen russischen Energieträgern zu verringern und beide Handlungsfelder mit den Maßnahmen zum Ausbau erneuerbarer Energien zu verzahnen. Das REPowerEU-Paket beinhalte vor allem drei Kernpunkte: Zum einen Energieeinsparungen, um die Gas- und Ölnachfrage durch verschiedene Kommunikationskampagnen kurzfristig um 5 Prozent zu senken und das verbindliche Energieeffizienzziel mittelfristig von 9 Prozent auf 13 Prozent zu steigern. Das zweite Arbeitsfeld fokussiere auf die Diversifizierung der Gasversorgung. So werde durch die Zusammenarbeit der EU mit internationalen Partnern und mittels der neu geschaffenen EU-Energieplattform die gemeinsame Beschaffung von Gas, LNG und Wasserstoff ermöglicht, deren Nachfrage gebündelt, die Nutzung der Infrastruktur optimiert und die Kontaktaufnahme zu Lieferanten koordiniert. Drittens sehe das Paket die Ausweitung und den beschleunigten Ausbau der erneuerbaren Energien in den Bereichen Stromerzeugung, Industrie, Gebäude und Verkehr vor.

Teil des REPowerEU-Plans sei außerdem, bis 2030 in der EU 10 Millionen Tonnen erneuerbaren Wasserstoff zu produzieren und 10 Millionen Tonnen zu importieren, wodurch 75 Milliarden Kubikmeter an russischem Erdgas eingespart werden könnten. Mit dem Wasserstoff-Beschleunigungs-Konzept (hydrogen accelerator concept) verfolge die EU-Kommission das Ziel, eine europäische ‚Wasserstoff-Behörde‘ einzurichten, um Investitionssicherheit und Geschäftsmöglichkeiten für die europäische und weltweite Produktion von erneuerbarem Wasserstoff zu schaffen.

Christine Brandstät, Assistant Professor, CSEI Copenhagen School of Energy Infrastructure, informierte die Zuhörer über die kritischen Stellschrauben beim Aufbau einer europäischen H<sub>2</sub>-Produktions- und Transportinfrastruktur. Sie betonte den hohen Bedarf zur Koordination bei Angebot, Nachfrage und Transport von Wasserstoff im Wettbewerb mit anderen Energieträgern wie Strom, Methan(ol) und (Ab)Wärme und die dynamischen marktwirtschaftlichen Wechselwirkungen. Ohne eine gezielte Abstimmung entlang der Versorgungskette und einen regulatorischen Rahmen zur zielgerechten Förderung der Produktions- und Transportinfrastruktur könne das „Henne-oder-Ei“-Problem fortbestehen, dass ohne Nachfrage keine Produktions- oder Transportkapazitäten entstehen und umgekehrt ohne Angebot keinerlei marktwirtschaftliche Impulse zur Nachfrage von Wasserstoff gesetzt werden.

Dr. Christoph-Sweder von dem Busche-Hünnefeld, Geschäftsführer von GASCADE, legte in seinem Beitrag den Fokus auf das Offshore-

Wasserstoffproduktionspotential der Nordsee und der Ostsee und bezifferte dieses mit ca. 25 Prozent des europäischen Wasserstoffbedarfs im Jahre 2050. Diesen Zahlen zugrunde liege eine Studie für ein vermaschtes („hybrides“) Wasserstoffnetz in der Nord- und Ostsee, die GASCADE zusammen mit dem belgischen Fernleitungsnetzbetreiber Fluxys bei DNV in Auftrag gegeben habe. Erste Ergebnisse zeigten, dass die Offshore-Wasserstoffproduktion und der Transport ans Festland per Pipeline ab einer Anlandepunktentfernung von ca. 100 Kilometer wirtschaftlicher sei, als den Offshore-Windstrom auf dem Festland in Wasserstoff umzuwandeln. GASCADE beabsichtige, ein Offshore-Pipelinennetz zu konzipieren. Von der EU forderte Dr. von dem Bussche-Hünnefeld die Verankerung konkreter Ziele für die Offshore-Wasserstoffproduktion und eine integrierte europäische Offshore-Netzentwicklungsplanung, um die Wasserstoff-Pläne zu forcieren.

In der sich anschließenden Diskussion unter der Leitung von Dr. Annette Nietfeld, Geschäftsführerin des Forum für Zukunftsenergien, wies Benedikt Herges, Head of European Government Affairs, Siemens Energy, darauf hin, dass der Rahmen an Anforderungen der EU-Kommission, nur solchen grünen Wasserstoff fördern zu wollen, der gleichzeitig nur mit zusätzlicher erneuerbarer Energie hergestellt werde, zu restriktiv sei und die EU durch den Inflation Reduction Act der USA Gefahr liefe, den Wettbewerb um künftige H<sub>2</sub>-Gigafabriken zu verlieren. Auch die geplanten Regelungen zur Entflechtung der Erdgas- und Wasserstoffinfrastruktur sowie das vorgesehene Verbot zur gemeinsamen Finanzierung von Gas- und H<sub>2</sub>-Netzen wurden vom Panel aufgegriffen. Während Brandstätt das Risiko einer Quersubventionierung durch Gaskunden beim Aufbau der Wasserstoffinfrastruktur durch die bestehenden Gasnetzbetreiber betonte und stattdessen die Finanzierung der Wasserstoffinfrastruktur durch öffentliche Gelder und Elemente wie CFDs (Contracts for Differences) anregte, argumentierte Dr. von dem Bussche-Hünnefeld, dass die getrennte Bilanzierung und Anrechnung der Investitionskosten für die H<sub>2</sub>-Netze in den Netzentgelten problemlos umsetzbar seien. Er warnte bei einer Entflechtung der Gas- von der Wasserstoffinfrastruktur vor einem Kompetenzverlust, der wertvolle Zeit im Wettlauf um die Klimaziele koste.

Die Präsentationen stehen in Kürze für die Mitglieder des Forum für Zukunftsenergien e.V. auf der [Website](#) (Presse/Publikationen) zum Download bereit. Sollten Sie persönlich oder Ihr Unternehmen / Ihre Institution Mitglied im Forum für Zukunftsenergien sein und noch keine Zugangsdaten haben, senden Sie bitte eine E-Mail an: [info@zukunftsenergien.de](mailto:info@zukunftsenergien.de).

### **Über das Forum für Zukunftsenergien e.V.**

Das Forum für Zukunftsenergien engagiert sich als einzige branchenneutrale und parteipolitisch unabhängige Institution der Energiewirtschaft im vorparlamentarischen Raum in Deutschland. Der eingetragene Verein setzt sich für erneuerbare und nicht-erneuerbare Energien sowie rationelle und sparsame Energieverwendung ein. Ziel ist die Förderung einer sicheren, preisgünstigen, ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung. Dem Verein gehören ca. 230 Mitglieder aus der Industrie, der Energiewirtschaft, Verbänden, Forschungs- und Dienstleistungseinrichtungen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

### **Kontakt:**

Forum für Zukunftsenergien e.V.  
Reinhardtstr. 3  
10117 Berlin

Tel.: 030 / 72 61 59 98 - 0  
Fax: 030 / 72 61 59 98 - 9  
[www.zukunftsenergien.de](http://www.zukunftsenergien.de)  
Twitter [@FfZeV](#)  
LinkedIn [@FfZeV](#)